

## Rolf Hecker

### "Das Kapital"-Seminar in Tokio, November 1994 Konferenzbericht

Die japanische Arbeitsgemeinschaft Marx-Engels-Forschung hatte für den 12. und 13. November 1994 zu einem internationalen Symposium anlässlich des 100. Jahrestages des Erscheinens des III. Bandes des "Kapitals", herausgegeben von Friedrich Engels, eingeladen. Zugleich beging man den 10. Jahrestag der Arbeitsgemeinschaft. Am Symposium beteiligten sich gut 50 Wissenschaftler, überwiegend aus Japan, aber auch aus Deutschland, den Niederlanden, Rußland, Korea und den USA. Thematisch wurden drei Problemkreise behandelt: 1. Die Internationale Marx-Engels-Stiftung (IMES) und die Fortsetzung der MEGA<sup>2</sup>; 2. Die inhaltlichen Unterschiede zwischen den Marxschen Manuskripten zum III. Buch und der redaktionalen Bearbeitung und Herausgabe dieser Manuskripte als III. Band des "Kapitals" durch Engels; 3. Probleme der editorischen Bearbeitung der Marxschen Manuskripte für den MEGA<sup>2</sup>-Band II/4.3. Die Konferenzmaterialien wurden inzwischen durch die Veranstalter in japanischer Sprache veröffentlicht. Die Konferenz erhielt Unterstützung durch die Japan Foundation, die Chuo Universität und die Metropolitan Universität (beide Tokio) sowie die Kanto-Abteilung der Japanischen wissenschaftlichen Gesellschaft für politische Ökonomie.

Der erste Tag war überwiegend durch Informationen über die Tätigkeit der IMES, die weitere Herausgabe der MEGA<sup>2</sup> und die Vorstellung der zumeist erstmals in Japan referierenden ausländischen Teilnehmer bestimmt. Eingangs konstatierte *Jürgen Rojahn* (Amsterdam, Sekretär der IMES), daß sich die IMES durch den Beitritt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) konsolidiert habe und ihr nunmehr das Internationale Institut für Sozialgeschichte Amsterdam, die BBAW, das Karl-Marx-Haus Trier der Friedrich-Ebert-Stiftung, das Russische Zentrum zur Aufbewahrung und Erforschung von Dokumenten zur Neuesten Geschichte und das Russische unabhängige Institut für soziale und nationale Studien angehören.<sup>1</sup> Auf Grundlage der auf der Konferenz von Aix-en-Provence überarbeiteten und nachfolgend im Juli 1992 angenommenen MEGA<sup>2</sup>-Editionsrichtlinien<sup>2</sup> würde jetzt an insgesamt 30 Bänden gearbeitet.

Über die gegenwärtige Tätigkeit der MEGA-Arbeitsgruppen in Moskau informierte *Larisa Mis'kevič* (Moskau). Sie stellte kurz den von ihr zu bearbeitenden MEGA<sup>2</sup>-Band II/4.3 vor, der Marxsche Vorarbeiten für den II. und III. Band des "Kapitals" enthält.

*Carl-Erich Vollgraf* und *Jürgen Jungnickel* (beide Berlin) umrissen in Einstimmung auf den Schwerpunkt des zweiten Konferenztages ihre Arbeit an der Edition der bisher unveröffentlichten Manuskripte und der Druckfassung des III. Bandes des "Kapitals" für die MEGA<sup>2</sup>-Bände II/15 und II/16. Über den Stand der Bearbeitung des MEGA<sup>2</sup>-Bandes IV/31 informierte *Uta Puls* (Berlin). Sie stellte ihren gemeinsam mit *Peter Krüger* verfaßten Bei-

<sup>1</sup> Vgl. Jürgen Rojahn: Und sie bewegt sich doch! Die Fortsetzung der Arbeit an der MEGA unter dem Schirm der IMES, in: MEGA-Studien, 1994/1, S. 5-31.

<sup>2</sup> Vgl. Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung Amsterdam, Dietz Verlag Berlin 1993.

trag "Karl Marx und die zeitgenössische Geologie des 19. Jahrhunderts - Aspekte seiner geowissenschaftlichen Exzerpte vor und nach dem Erscheinen des 'Kapital'" vor. *Chung Moon-Gil* (Seoul) sprach über sein 1994 erschienenes Buch "Marx's Early Writings and Making of His thought". Es enthält Studien über die "Deutsche Ideologie", Informationen über alle bisher veröffentlichten MEGA<sup>2</sup>-Bände, sowie einen Überblick über die gegenwärtige koreanische Marxforschung.

*Michael Heinrich* (Berlin) legte Thesen über den theoretischen Status der Krisentheorie im III. Band vor.<sup>3</sup> In seiner Studie habe er versucht zu zeigen, daß die Marxsche Wert- und Geldtheorie von einer grundlegenden Ambivalenz gekennzeichnet sei. Es sind zwei Ebenen überlagert: einerseits die klassische politische Ökonomie, die man als substanzialistisch und naturalistisch bezeichnen könne, und andererseits die wissenschaftliche Revolution, der Bruch mit der klassischen Theorie. Auf dieser Grundlage habe er die Krisentheorie untersucht, die sehr fragmentarisch existiere. Die Unabgeschlossenheit des Manuskripts (MEGA<sup>2</sup> II/4.2) scheint ihm deshalb sowohl ein qualitatives Problem zu sein, als auch ein Ergebnis der genannten Ambivalenz. Das Originalmanuskript könne deshalb nicht als III. Band bezeichnet werden, allenthalben handle es sich um Vorarbeiten von Marx. *Rolf Hecker* (Berlin) sprach zum Thema "Die Überlieferungsgeschichte des Marx-Engels-Nachlasses und die Edition des III. Bandes des 'Kapitals' durch das Moskauer Marx-Engels-Lenin-Institut 1933". Zum Schluß formulierte *Bertell Ollman* (New York) einige Fragen zum Unterschied zwischen Marx und Engels, ohne deren Beachtung nach seiner Meinung die Edition des III. Bandes des "Kapitals" in der MEGA<sup>2</sup> nicht erfolgen könne.<sup>4</sup>

In der folgenden *Diskussion* wurde nach der Veröffentlichung der "Deutschen Ideologie" in der MEGA<sup>2</sup>, nach den Unterschieden der neuen Editionsrichtlinien zu der bisherigen Editionspraxis, nach den Unterschieden zwischen den verschiedenen Ausgaben der "Dialektik der Natur", nach der interdisziplinären Arbeit bei der Edition der geologischen und naturwissenschaftlichen Exzerpte von Marx, aber auch nach den Finanzierungsmöglichkeiten der IMES gefragt.

Nachdem zu Beginn des zweiten Konferenztages *Naoki Hashimoto* (Kagoshima, Sekretär der AG Marx-Engels-Forschung) über die Tätigkeit der Vereinigung berichtet hatte, war die Diskussion ganz Editionsproblemen des III. Bandes des "Kapitals" in der II. Abteilung der MEGA<sup>2</sup> gewidmet.

*Vollgraf* ging in seinen einleitenden Bemerkungen davon aus, daß die im vorliegenden Papier<sup>5</sup> resümierte Bewertung von Marx' Manuskript zum III. Band mit der von Engels und Bernstein übereinstimme: Engels sprach von einem äußerst "lückenhaften ersten Entwurf" und Bernstein von einem "Rohbau" des Gebäudes, das Marx errichten wollte. Merkwürdigerweise sind die Aussagen des Klassikers Engels, wie des Klassikers Marx über sein Manuskript sowohl in der DDR als auch in der UdSSR unter den "Tisch gekehrt" worden. Stattdessen wurde die Edition von Engels zu einer schöpferischen Gipfelleistung erklärt. Aber auch die Situation bei Engels war sehr paradox. Er sprach einerseits vom "lückenhaften ersten Entwurf" und andererseits versuchte er, bei der Edition des Manuskripts von 1864/65 den Text von Marx zu verbessern. Und er veröffentlichte den Text

<sup>3</sup> Vgl. den Beitrag von Heinrich im vorliegenden Heft.

<sup>4</sup> Vgl. den Beitrag von Ollman im vorliegenden Heft.

<sup>5</sup> Vgl. Carl-Erich Vollgraf / Jürgen Jungnickel: "Marx in Marx' Worten"? Zu Engels' Edition des Hauptmanuskripts zum dritten Buch des "Kapitals", in: MEGA-Studien, 1994/2, S. 3-55 und den Beitrag im vorliegenden Heft.

nicht als Entwurf, sondern als "Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band". Die Entscheidung darüber war schon 1885 gefallen, als er die Manuskripte zum II. Band als "Das Kapital. Zweiter Band" herausgegeben hatte.

*Vollgraf* verwies weiter auf den von ihm mit *Jungnickel* aufgestellten Katalog der Eingriffe von Engels in den Marxschen Text. Die Quantität der Eingriffe könne daran gemessen werden, daß unter Abzug der Engelsschen Texteinschübe, der Fußnoten, die Engels in Haupttext verwandelte, sowie der bei Marx in Klammern stehenden "Ad-hoc-Überlegungen", die Engels als vollwertigen Text präsentiert hatte, von den 870 Seiten in MEW 25 noch 580 Seiten übrigbleiben würden. Daraus ergeben sich Vorschläge für die Edition, die von den bisherigen Vorstellungen abweichen. *Vollgraf* ging davon aus, daß die Edition von Engels' Text von 1894 unumgänglich sei. Es sei zu beachten, daß ein Teil der Engelsschen Ergänzungen in Einzelmanuskripten überliefert, der andere Teil nur in der Druckfassung vorhanden ist, beide aber zusammengehören. Gleichzeitig müsse dem Rechnung getragen werden, daß Engels keinen III. Band des "Kapitals" erarbeitet und ediert hat, sondern einen von Marx überlieferten Entwurf. Deshalb schlugen *Vollgraf/Jungnickel* vor, dem Engelsschen Titelblatt ein redaktionelles Titelblatt voranzustellen: Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1864-1876, bearbeitet und herausgegeben von Friedrich Engels als Band III des "Kapitals" 1894.

*Jungnickel* kritisierte weitere Punkte der Engelsschen Edition des III. Bandes. Obwohl Engels durch seine Texteingriffe viele Marxsche Gedanken in eine nachvollziehbare und lesbare Form gebracht habe, seien ihm andererseits eine Reihe editorischer Fehler unterlaufen und in einigen Fällen sei er seinen eigenen editorischen Grundsätzen, die er im Vorwort zum III. Band verkündet hat, nicht gerecht geworden. Für die editorischen Fehlgriffe sei u.a. ausschlaggebend gewesen, daß Engels die Intentionen des 6-Bände-Aufbauplanes von Marx weitgehend unbekannt geblieben waren. Wie Bemerkungen in seinen Briefen belegen, war er darüber hinaus nur partiell über den Stand der Ausarbeitung des III. Bandes und seines Inhalts vertraut. Daraus folgt, daß Engels in methodische Hinweise von Marx im Manuskript unzulässig eingegriffen hat, sie z.T. eliminierte oder veränderte. Weiterhin habe Engels der logischen Entwicklung bei Marx eine historische Richtung gegeben. Daraus resultierte z.B. das Engelssche Mißverständnis, als würde Marx im "Kapital" die Entwicklung der Warenproduktion nachzeichnen. Solche Gedanken sind in die Edition des III. Bandes eingeflossen. Dahinter verberge sich offenbar ein unzureichendes Verständnis der dialektischen Methode von Marx.

In der anschließenden lebhaften Diskussion warf *Kikuji Tanaka* (Sendai) das Problem auf, inwieweit Engels mit dem 6-Bände-Aufbauplan von Marx vertraut gewesen sei. Dazu erklärte *Jungnickel*, daß Marx über seine Pläne und den Stand der Ausarbeitung der Kritik der politischen Ökonomie nicht sehr häufig Stellung genommen habe. Die Bemerkungen von Marx in seinem Vorwort von "Zur Kritik der politischen Ökonomie" (1859) ließen nicht darauf schließen, auf welchem Abstraktionsniveau er beispielsweise die Probleme des Kredits, der Konkurrenz und des Weltmarkts behandeln wollte. *Teinosuke Otani* (Tokio) und *Heinrich* widersprachen dieser verallgemeinernden Reduzierung. *Heinrich* meinte, daß Engels schon etwas mehr wußte, jedoch die Briefe stammten zumeist aus der Zeit vor 1860. Das Problem scheine mehr darin zu liegen, daß Marx selbst seine Vorstellungen änderte und nach 1863 diesen 6-Bände-Plan verwarf. Über diese Änderung habe er sehr wenig mitgeteilt, oder wie er selbst formulierte, er habe seine "Methode versteckt". Engels sei deshalb eines der ersten und prominentesten Opfer dieser "versteckten Methode"

TE

geworden. Er hatte kein ausreichendes methodisches Bewußtsein von den Schwierigkeiten des Projekts, und daran sei wiederum Marx nicht ganz schuldlos, weil er es dem Leser, einschließlich Engels, nicht ganz einfach gemacht habe.

*Rojahn* verwies auf die historische Situation, in der das "Kapital" als theoretische Begründung, als vollkommenes Werk präsentiert werden sollte: Sozialistengesetz von 1878 bis 1890, Wahlerfolge der deutschen Sozialdemokratie verbunden mit der Hoffnung auf die Gewinnung von Mehrheiten im Reichstag. Weitere Fragen bzw. Probleme der Engellschen Edition des III. Bandes warfen u.a. *Masao Oguro* (Asahikawa), *Shinya Shibata* (Sendai), *Akira Miyakawa* (Tokio) auf.

Abschließend kritisierte *Nobuyoshi Torii* (Yokohama) ein editorisches Problem des MEGA<sup>2</sup>-Bandes II/4.2: Die Bearbeiter hätten redaktionelle Überschriften eingefügt, so z.B. auf S. 50 "2) [Kostenpreis]". Engels titelte diesen Abschnitt als "Zweites Kapitel. Die Profitrate" (MEW 25, 51). Inzwischen gäbe es unter japanischen Wissenschaftlern eine Diskussion darüber, welche Kategorie den Anfang des III. Bandes bilden sollte. Jedoch gäbe es zu der erwähnten Textstelle im MEGA<sup>2</sup>-Band keinerlei Erläuterung. *Jungnickel* und *Vollgraf* stimmten zu, daß aus heutiger Sicht einige andere editorische Lösungen hätten gefunden werden müssen, dazu gehörten die angesprochenen redaktionellen Zwischentitel. Dadurch sei häufig in Anlehnung an Engels dem Text eine Struktur gegeben worden, die so bei Marx nicht vorhanden wäre.

Im letzten Teil der Konferenz ging es um die Edition der Marxschen Manuskripte aus der überlieferten Mappe "Zu Buch 3 gehöriges", entstanden Frühling-Sommer 1867. Ihre Veröffentlichung wird im MEGA<sup>2</sup>-Band II/4.3 erfolgen. *Izumi Omura* (Sendai) erläuterte die vorhandenen drei unterschiedlichen Standpunkte: *Mis'kevič*<sup>6</sup> gehe von folgender Reihenfolge der Manuskripte aus: Manuskript IV (IISG A 57/A 75) mit der Engellschen Bemerkung "nicht benutzt", Manuskript V (RC, f. 1, op. 1, d. 2027), Manuskript III (IISG A 56/A 74), Manuskript II (IISG A 55/A 73). Ihre Hauptargumente beziehen sich auf die Überschriften: Manuskript IV "Erstes Kapitel. Verwandlung des Mehrwerths in Profit. Die Profitrate. 1) Kostpreis und Profit"; Manuskript II, III und V: "Erstes Kapitel. Verwandlung des Mehrwerths in Profit und der Rate des Mehrwerths in Profitrate. 1) Kostpreis und Profit", sowie auf die Formulierung der Fußnoten in Manuskript II (genaue Angaben) und den übrigen Manuskripten (ungegenaue Angaben). Dem stelle *Tanaka*<sup>7</sup> eine andere Reihenfolge entgegen: Manuskript II, Manuskript III, Manuskript V, Manuskript IV. Seine Argumente bezogen sich ebenso auf die Überschriften (nur umgekehrte Reihenfolge ihrer Niederschrift), als auch auf die Formulierung des ersten Absatzes. Der Anfangssatz des Manuskripts II unterscheide sich von dem der drei anderen. Darüber hinaus gebe es bei *Mis'kevič* keine Überlegungen über den theoretischen Unterschied zwischen dem Manuskript I (dem in MEGA<sup>2</sup> II/4.2 veröffentlichten Hauptmanuskript) und den Manuskripten II, III, V und IV. Wenn man diesen Unterschied in Betracht ziehe, sei es selbstverständlich klar, daß das Manuskript II bei der Konzeption der Ableitung des Profits die Übergangsstelle zwischen dem Manuskript I und den Manuskript III, V und IV markiere. Den dritten Standpunkt vertrat *Ken'ji Itihara* (Tokio). Nach dessen Meinung bestünde die gleiche Reihenfolge der Niederschrift der Manuskripte wie bei *Tanaka*, er sehe jedoch ne-

<sup>6</sup> Vgl. den Beitrag von *Mis'kevič* im vorliegenden Heft.

<sup>7</sup> Vgl. *Kikuji Tanaka*: Marx Keizaigaku no Gakumonteki Tassei to Misei (Wissenschaftliche Ergebnisse und Defizite der Marxschen Ökonomie), Tokyo 1989, Abschnitt 4, Kapitel 1, - vgl. den Beitrag im vorliegenden Heft.

ben den Überschriften sein Hauptargument in der Darstellungslogik: In den Manuskript III, IV und V folgen den Überlegungen über den Kostpreis die Überlegungen zum Überschuß über den Kostpreis des Warenwerts, während in Manuskript II diese Überlegungen vermischt dargestellt würden. Zudem sei das Manuskript IV eine Reinschrift des Manuskript III, weil z.B. der letzte Satz des ersten Absatzes des Manuskript IV ("Nennen wir den Waarenwerth  $w$  und den Kostenpreis  $k$ , so verwandelt sich die Formel  $w = c + v + m$  in  $w = k + m$ , oder Waarenwerth = Kostpreis + Mehrwerth.") der im Manuskript III später hinzugefügte Satz mit dem Vermerk "X" sei.

In der Diskussion unterstützte *Jungnickel* den Standpunkt *Tanakas*. Ein Vergleich des Manuskripts I (MEGA<sup>2</sup> II/4.2) mit den Entwürfen des 1. Kapitels belege, daß in ihnen zwei unterschiedliche theoretische Konzeptionen für die Ableitung des Profits dargestellt würden. In Manuskript I laute die Marxsche Formulierung: "Der Mehrwerth ist gegeben, aber gegeben als *Ueberschuß des Verkaufspreiß der Waare über ihren Kostenpreiß*, wobei es mysteriös bleibt, woher dieser Ueberschuß stammt, aus der Exploitation der Arbeit im unmittelbaren Productionsproceß, aus der Uebervortheilung im Circulationsproceß oder aus beiden. Was dann gegeben ist, ist das *Verhältniß dieses Ueberschusses zum Werth des Gesamtcapitals*, oder die *Profitrate*."<sup>8</sup> Wenn diese Formulierung mit der von *Tanaka* aus dem Manuskript II zitierten Textstelle verglichen werde, dann handele es sich um eine ähnliche Herleitung des Profits, während in den Manuskript III, IV und V dargelegt wird, daß der Wert der kapitalistisch produzierten Ware  $W = c + v + m$  sei. Nach der Reihenfolge von *Mis'kevič* würde das bedeuten, daß Marx zunächst eine neue Herleitung entwickelt habe und dann zu seiner früheren zurückgekehrt sei. Für ihn sei es deshalb zweifelsfrei, daß zunächst Manuskript II und anschließend die anderen Manuskripte, egal in welcher Reihenfolge, verfaßt worden seien. Ein Vergleich der Manuskripte II und III zeige weiterhin, daß sich Marx bemühte, Formulierungen aus Manuskript II in Manuskript III prägnanter zu fassen. Jedoch an jener Passage, in der die Minimalgrenze des Kostpreises behandelt wird, breche Marx das Manuskript III ab, da dieses Problem ausführlich in Manuskript II dargelegt sei. Übrigens habe sich dann Engels bei der Herausgabe des III. Bandes zunächst auf das Manuskript III gestützt und an dem Punkt, wo dieses Manuskript abbreche, auf Manuskript II zurückgegriffen.

Auch *Otani* schloß sich der Meinung von *Tanaka* und *Iihara* an und begründete anhand weiterer konkreter Beispiele, daß das Manuskript IV die Reinschrift des Manuskript III sei. *Rojahn* plädierte für eine möglichst gut kommentierte chronologische Anordnung. Zu dieser Debatte erklärte *Heinrich*, daß er aus der vorteilhaften Lage, nicht pro domo zu sprechen, beide Argumentationen für zu schwach halte. Er schlug vor, daß von allen Seiten nochmals eine subtile, kritische Textanalyse vorgenommen werde.

In seinem *Schlußwort* konnte *Miyakawa* den Erfolg des Internationalen Symposiums konstatieren. Es sei gelungen, in einen nützlichen Meinungsstreit über die Edition des "Kapitals" in der II. Abteilung zu treten. Die Konferenz habe dazu beigetragen, das Verständnis für die verschiedenen Probleme bei der Arbeit an der MEGA<sup>2</sup> zu fördern und die verschiedenen, z.T. stark kontroversen Interpretationen der Engelsschen Redaktion des III. Bandes des "Kapitals" vorzustellen.

**Autor:** Prof. Dr. Rolf Hecker, Ribbecker Str. 3, 10315 Berlin.

<sup>8</sup> MEGA<sup>2</sup> II/4.2, Berlin 1992, S. 63.